

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 333

Montag, 30. November 1942

Dem Boden Höchsterträge abringen!

Staatssekretär Backe verkündet in Posen die vierte Erzeugungsschlacht in diesem Kriege

Posen, 29. November

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichsbauernführers und des Reichsernährungsministers beauftragte Staatssekretär Backe verkündete am Sonntag auf einer Kundgebung des wartheländischen Landvolks von Posen aus die Parole für die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr, die in dem Appell an das deutsche Landvolk und darüber hinaus an alle Länder Europas gipfelte, das Äußerste zu tun, um dem Boden höchste Erträge abzurufen. In seiner richtungweisenden Rede gab Staatssekretär Backe weiterhin die Eröffnung eines großzügigen bäuerlichen Berufserziehungswerks bekannt, das unter dem Leitgedanken „Von der Schulbank bis zum Erbhof“ den Ausbildungsweg der künftigen neuen Bauernsiedler für den Osten nach dem im Wartheland bereits seit zwei Jahren praktisch geübten Vorbild festlegt.

In seiner Rede stellte der Staatssekretär einleitend fest, daß die Leistungen des Landvolks in den letzten zwei Jahren beispielhaft gewesen sind. Was in den neuen Gauen des Ostens produziert worden sei, komme fast schon an die Durchschnittsleistungen des Altlands heran. Nicht ohne Grund spreche er im Osten: denn die vorbildlichen Leistungen des Warthegaues in der Erzeugungsschlacht seien Anlaß genug, über zwei besonders wichtige Fragen zu sprechen, nämlich erstens über die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr und zweitens über die Nachwuchsgewinnung und über die Nachwuchserziehung für das Landvolk.

Tausende von Lebensmittelsüßen aus dem Osten haben, so führte Staatssekretär Backe weiter aus, bereits die deutsche Grenze passiert. Es wäre jedoch falsch, aus dieser Tatsache schließen zu wollen, daß nunmehr der

Boden in Deutschland nicht so intensiv wie bisher bewirtschaftet zu werden brauchte. Man muß vielmehr sich darüber im klaren sein, daß die Überschüsse der Ostgebiete im wesentlichen den Ausfall der früheren Einfuhren ausgleichen müssen. Unser Bemühen, die Erzeugung zu steigern, darf daher in keiner Weise nachlassen. Nicht nur Deutschland, sondern alle Länder Europas müssen jetzt und immer ihr Äußerstes tun, um dem Boden Höchsterträge abzurufen.

Wege zur neuen Erzeugungsschlacht

Der Staatssekretär verbreitete sich dann ausführlich über die Mittel und Wege, die für die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr noch zur Verfügung stehen und verlangte, alle Möglichkeiten zur Produktionssteigerung auszuschöpfen. Er nannte:

1. sorgsamste Bodenbearbeitung;
2. beste Pflege des Wirtschaftsdüngers;
3. größtmöglicher Saatgutwechsel und schließlich
4. geschickteste Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskräfte.

Rechtzeitig Betriebspläne aufstellen!

Im nächsten Frühjahr werden wir voraussichtlich eine Million Tonnen mehr Pflanzkartoffeln zur Verfügung haben als im letzten Jahr, was eine Zunahme von fünfzig Prozent bedeutet. Auch konnten in diesem Jahr wesentlich mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden als im Vorjahr. Soweit ein Teil dieser Kräfte für Rüstungsaufgaben herausgezogen werden mußte, wird dafür gesorgt werden, daß sie im Frühjahr wieder zur Verfügung stehen. Der Staatssekretär erwähnte

das Landvolk, rechtzeitig Betriebs-, Futter- und Arbeitspläne aufzustellen und gab dann einen Überblick über die verschiedenen Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion, für die die Einzelparolen der Erzeugungsschlacht unverändert bleiben. Die wichtigsten Aufgaben, die in diesem Jahr im Vordergrund stehen, wären:

1. Erreichung der normalen Brotgetreidefläche;
2. Erzielung von Höchsterträgen im Hackfruchtbaue, vor allem bei Kartoffeln und Zuckerrüben;
3. Höchstleistung im Gemüsebau;
4. neue Großleistung im Olsaatenbau;
5. weiterhin verstärkte Milcherzeugungsschlacht;
6. Wiederaufbau des Schweinebestandes.

Buttererzeugung kann gesteigert werden

Die noch vorhandenen Möglichkeiten sind mit aller Kraft auszunutzen!

Im einzelnen führte Staatssekretär Backe u. a. zur Frage der Milcherzeugungsschlacht aus, daß mit ganzer Kraft weitergearbeitet werden müsse, um die Milchlieferung und die Buttererzeugung auf einen möglichst hohen Stand zu halten. Was trotz der letzten Futterverhältnisse möglich ist, das zeigt die Tatsache, daß die Buttererzeugung im Oktober dieses Jahres im Reichsdurchschnitt noch

um 3,7 Prozent höher lag als im Oktober des Vorjahres. Obwohl seit Beginn der Erzeugungsschlacht in Deutschland die Buttererzeugung bereits von ungefähr 450 000 Tonnen auf rund 700 000 Tonnen im Jahre 1941 gesteigert wurde, ist also trotz der schwierigen Futterverhältnisse diese Aufwärtsentwicklung noch nicht zum Stillstand gekommen. Auch jetzt sind noch nicht alle Reserven der Milch- und Buttererzeugung ausgeschöpft. In Zukunft wird die Futterbeschaffung für die Milcherzeugung eine zunehmende Entlastung dadurch erfahren, daß die aus Sonnenblumenkernen der Ukraine gewonnenen Ölkuchen der deutschen Landwirtschaft zugute kommen werden.

Erhöhung der Schweinepreise

Bezüglich der Fleischerzeugung kommt es in erster Linie darauf an, jetzt schon die Voraussetzungen für die Fleischversorgung im Wirtschaftsjahr 1943/44 zu schaffen. Die Grundlagen hierfür sind von der Futterselbsterzeugung dieses Jahres, die die des Vorjahres um zehn Millionen Tonnen übertrifft, gegeben. Die bessere Kartoffelernte gibt die Möglichkeit zu einer Vermehrung des Nachwuchses in unserem Schweinebestand. Der Staatssekretär teilte in diesem Zusammenhang mit, daß eine gewisse Erhöhung der Schweinepreise erfolgen werde, um für den Wiederaufbau unseres Schweinebestandes die erforderliche wirtschaftliche Voraussetzung zu schaffen. Ein weiterer Rückgang unseres Schweinebestandes dürfe nicht mehr eintreten.

Notwendigkeit der Erzeugungsschlacht

Der Staatssekretär Backe führte dann aus, daß die Notwendigkeit der Fortsetzung der Erzeugungsschlacht für die Landwirtschaft in allen Ländern Europas gegeben ist. Als Beispiel für die auch jetzt im Kriege gegebenen Möglichkeiten zur Produktionssteigerung erwähnte er das Protektorat Böhmen-Mähren. Dieses Gebiet erforderte im Kriegsjahr 1940/41 noch einen Zuschuß von 360 000 Tonnen Brotgetreide, im letzten Jahr betrug der Zuschuß 250 000 Tonnen. Im Wirtschaftsjahr 1942/43 dagegen wird das Protektorat, obwohl es die Brottrationen erhöhte, sogar einen Überschuß von über 200 000 Tonnen Brotgetreide zur Verfügung stellen.

Die Nachwuchsgewinnung

Der Staatssekretär Backe wandte sich im zweiten Teil seines Vortrages der Nachwuchsgewinnung und Nachwuchserziehung für das Landvolk zu. Erst wenn der deutsche Volksboden nach Osten durch ein starkes deutsches Bauerntum erweitert worden ist, wird die entscheidende Aufgabe gelöst sein, die das 20. Jahrhundert unserem Volk und Europa gestellt hat. Unser Bauerntum wird in Zukunft eine außerordentlich große politische Aufgabe zu bewältigen haben und dieser nur Herr werden können, wenn es gelingt, unserem Landvolk einen ausreichenden Nachwuchs zu sichern.

Jeder deutsche Arbeiter, Bauer und Soldat muß wissen, daß jedes seiner Kinder die Möglichkeit hat, freier Bauer und Bäuerin auf eigenem Grund und Boden im deutschen Osten zu werden. Wer im Osten siedeln will, braucht kein Vermögen und kein Hochschulexamen. Um im deutschen Osten zu siedeln, braucht man gesunde Fausta, ein deutsches Herz und eine vielseitige gründliche Berufsausbildung!

Ein ländliches Berufserziehungswerk

Der Staatssekretär bezeichnete es als entscheidend, daß die jetzt zur Schulentlassung kommende Jugend auf ihre Landaufgabe hin-

Zehnjahresprogramm des Gauleiters fürs Wartheland

Richtlinien für die bäuerliche Berufserziehung und Nachwuchsgewinnung / Das neue Gauwappen

(Drahtbericht unseres nach Posen entsandten Kn.-Schriftleiters)

Posen, 30. November

Wer die Programmverkündung des mit der Führung der Geschäfte des Reichsernährungsministers beauftragten Staatssekretärs Backe in unserer Gauhauptstadt miterlebte, dem kam zum Bewußtsein, daß es sich bei dieser Paroleausgabe für die vierte Erzeugungsschlacht um ein Ereignis für das gesamte Reichsgebiet handelte. Es brachte dem Warthegau gleichzeitig die wohlverdiente Anerkennung für treu geleistete Arbeit. Das neue Warthelandwappen, das unser Gauleiter verkünden konnte, ist höchste Belohnung für unseren Bauern- und Soldatengau und äußerste Verpflichtung dafür, daß wir der größte Leistungsgau bleiben wollen und daß das Wartheland vorbildlich in seiner Produktionsleistung durch die Hand des Bauern, aber auch durch die politische Tatkraft unseres Gauleiters auf dem Gebiet der bäuerlichen Ernährungssicherung ist. Das erkannte der Staatssekretär besonders an, ebenso wie er die eingeleitete Berufserziehung unter Führung des Landesbauernführers würdigte und dessen Mitarbeiter, Pp. Rietz, zu seinem Beauftragten für dieses Sondergebiet beauftragte. Stolz darf das wartheländische Landvolk darauf sein, daß der Gauleiter das umfassende Programm des Staatssekretärs durch einen Zehnjahresplan für die bäuerliche Nachwuchsschulung unterstützen und durch kulturelle Betreuung des flachen Landes weiter untermauern will.

Die Großkundgebung, auf der Staatssekretär Backe zum deutschen Landvolk sprach, kündigte sich in der Gauhauptstadt schon äußerlich durch reiche Beflaggung des Platzes zwischen dem Schloß und der Reichsuniversität an, vor deren Hauptportal die eindringlichen Worte standen: Erzeugungsschlacht kriegsentscheidend! Im Innern der Universitätsaula sah man das Zeichen des Reichsnährstandes im Hintergrund, und an der Rednertribüne das neue Warthelandwappen mit Pflug und Schwert. In das Bunt der Uniformen mischte sich auf dem Podium und auf den Emporen die kleidsame bäuerliche Tracht der Landjahrmädel mit den roten Tüchern, das Kleid des BDM und des Landdienstes.

Der Gauleiter spricht

Der Gauleiter betrat zur festgesetzten Stunde mit seinem Gast und seinen führenden Mitarbeitern von Gauleitung und Reichsstatthalterei den Saal. Ein Jugendchor sang das Lied: „Siehst du im Osten das Morgenrot...“ Mit starkem Beifall begrüßt, hieß der Gauleiter dann den Staatssekretär, die Gäste von Partei, Staat und Wehrmacht und die Kopf an Kopf stehenden Bauern und Bäuerinnen willkommen. Er sprach von der Ehre des Warthelandes, im Großdeutschen Reich der größte Bauerngau zu sein; aber auch von der Ehre, den Führer aller deutschen Bauern hier sehen zu dürfen. Er erinnerte daran, daß Staatssekretär Backe in der Kampfzeit in vorderster Front für den

Führer mit Hunderttausenden von Bauern gestanden hat. „Kommen Sie bald wieder“ rief er dem Staatssekretär zu. Wir haben, so betonte der Gauleiter weiter, zu diesem Besuch nicht nur papierne Einladungen ausgesandt, sondern wollten auch durch Kriegseinstellungen eine Sprache sprechen, die zum ganzen deutschen Volk spricht. Wir haben hier eine aktive Leistungs- und Zukunftspolitik zu betreiben. In erster Linie wollten wir das Kriegspotential auf eine Höhe bringen, die dem deutschen Volk die Not, die materielle und seelische Not des Ersten Weltkrieges abnimmt. Eines haben wir den anderen Gauen vorgezeigt, nämlich das, wie man neben der Arbeit des deutschen Bauern das fremde Volkstum in das Kriegspotential und das Ringen für den Endsieg einsetzt.

Unter Hinweis auf die enge Verbindung zwischen Pflug und Schwert gerade im Wartheland gab der Gauleiter bekannt, daß diese schon in dem vom Führer gestifteten Gau-Ehrenzeichen versinnbildlichte Synthese zum neuen Gauwappen des Warthelandes aussersehen ist. Damit haben wir uns daraufhin festgelegt, daß Pflug und Schwert unser Schicksal ist. Das Schwert hat gesprochen in der Hand manches deutschen Warthelandbauern; jetzt muß der Pflug in diesem Lande zu seinem Recht kommen, gestützt vom deutschen Schwert! In der neuen Erzeugungsschlacht wollen wir uns von keinem Gau übertreffen lassen und an erster Stelle bleiben!

Herrentum der Leistung

Der Gau handelt, so führte der Gauleiter aus, nach dem Führerwort: Deutschland wird ein Bauernland sein oder es wird nicht sein! Aus der Fürsorge für das Bauerntum muß eine

sichere Berufserziehung erwachsen. Die kulturelle Betreuung muß mehr auf das flache Land verlagert werden und der Geschmacksrichtung des Bauern entsprechen. In jeder Ortsgruppe soll ein Feierraum eingerichtet werden, möglichst im Haus des politischen Führers, der Bauer sein soll.

Im Gegensatz zu England, vollzieht sich die Neuordnung Europas bei uns auf Grund eines Herrentums der Leistung. Unser Bauer findet durch die Leistung sein Herrentum. Die Visitenkarte seines Schaffens ist täglich in Hof und Feld sichtbar. Unsere Jugend muß den Wert der Ostsiedlung erkennen; auch diese Arbeit ist im Warthegau gut angelauten.

In diesem Sinne verkündete der Gauleiter ein für zehn Jahre bemessenes Programm für die bäuerliche Berufserziehung und Nachwuchsgewinnung, wofür die Partei noch die nötigen Richtlinien geben wird. Der Gauleiter schloß mit der Versicherung an den Reichsbauernführer: „Auf uns können Sie sich hundertprozentig verlassen, wie wir uns auch auf Sie verlassen können!“

Schlußwort des Landesbauernführers

Nach der immer wieder durch brausende Zustimmung unterbrochenen Rede des Staatssekretärs Backe sprach als letzter Landesbauernführer Dr. Kohnert von dem Stolz der Warthelandbauern darüber, daß der Staatssekretär die Leistungen des Gaus besonders herausstellte. Der Grund für diese Leistungen liege darin, daß diese deutschen Menschen, die meist außerhalb der Reichsgrenzen vom Schwarzen Meer bis zum Weißen Meer geboren wurden, eine harte Jugend hinter sich haben. Sie wußten aber auch, daß ihre Aufgabe nicht nur eine bäuerliche, sondern auch eine politische und völkische Aufgabe war. Wir arbeiten, kämpfen, siegen, weil uns unser Führer zum Siege führt!



Spähtrupp der ungarischen Honved an der sowjetisch-ungarischen Front

(Aufn.: Atlantic, Z.)

Geleitzug-Nervenkrankheit

„Daily Mail“ spricht von einer neuen Nervenkrankheit englischer Seeleute, die sie „Geleitzug-Nervenkrankheit“ nennt.



Zeichnung: K. Stoye „Bilder und Studien“

Die Nixen: „Ist das aber jetzt ulkig: Jedesmal, wenn ein englischer Dampfer kommt und ich den Besenstil aus dem Wasser heraus schauen lasse, springt die Besatzung über Bord.“

gewiesen und zu ihr hingeleitet wird. Der Aufbau eines großzügigen ländlichen Berufserziehungswerkes ist angeordnet worden. Die alte Forderung des Landvolks „Landarbeit ist Facharbeit“, werde nur dann Wirklichkeit werden, wenn der Begriff des Ungelernten in der Landwirtschaft verschwindet. In einer vierjährigen Lehre solle deshalb der Nachwuchs des Landvolkes die Grundlagen für den späteren Lebensberuf als Bauer und Bäuerin erhalten. Während dieser vierjährigen Grundausbildung legt der Lehrling nach zwei Jahren die Landarbeitsprüfung als Zwischenprüfung, nach weiteren zwei Jahren die Landwirtschaftsprüfung als Schlussprüfung ab. Der vom Hof stammende Jugendliche kann die Lehre teilweise im väterlichen Betrieb ableisten; mindestens ein Jahr soll er jedoch in einem Fremdbetrieb gelernt haben. Bis zum Abschluß dieses Winters sind in den 700 Kreisbauernschaften mit mehr als 800 000 Erbhöfen je Kreis 60 bis 80 der besten Höfe auszuwählen, die für die Aufnahme von männlichen und weiblichen Lehrlingen in Frage kommen, das heißt, daß in jeder Ortsbauernschaft mindestens ein geeigneter Betrieb in Vorschlag gebracht werden muß. Die Parole lautet: Der tüchtige Bauer leistet viel für die Erzeugungsschlacht; der tüchtige Lehrherr leistet noch mehr für den Sieg und die deutsche Zukunft.

Der Staatssekretär Backe teilte ferner mit, daß alle Aufgaben zur Nachwuchssicherung in einer Abteilerung des Reichsnährstandes zusammengefaßt werden, und wies zum Schluß seiner Rede darauf hin, daß das Bauerntum des Großdeutschen Reiches heute zwar nach Millionen zähle, aber der Nachwuchs dieser Millionen nicht ausreiche, um die kommenden Aufgaben zu meistern. Die Masse der Menschen hat Deutschland und hier in erster Linie das deutsche Landvolk zu stellen. So ist der Wille zu vielen Kindern allein die Gewähr für die Zukunft unseres Reiches. Nur wenn das Landvolk in ausreichendem Maße Kinder hat, die später das Land im Osten deutsch machen, wird die Sicherheit des Reiches gewährleistet. Nur wer selbst im Sinne der völkischen Aufgabe des Bauerntums vorbildlich handelt und lebt, wird überzeugen und die Jugend für die bäuerliche Aufgabe des 20. Jahrhunderts gewinnen. Wenn wir in diesem Geiste als deutsche Bauern unsere Jugend erziehen und in der Erzeugungsschlacht unsere tägliche Pflicht tun, wird der Sieg und damit die Freiheit unser sein!

Weitere jugoslawische Kriegsgefangene aus Mazedonien, die bulgarischer Herkunft sind und sich in verschiedenen deutschen Kriegsgefangenenlagern befinden, sind auf freien Fuß gesetzt und in ihre Heimat entlassen worden.

Kampf um Hammerkott

51) Roman von Ernst Grau

„Dem steht aber doch die Tatsache entgegen, daß Sie an dem betreffenden Tage beim Einfahren Ihre Waffe mitnahmen. Das ist zum mindesten doch ungewöhnlich.“

„Es wäre ungewöhnlich, wenn ich es getan hätte. Aber das Gericht irrt in dieser Annahme. Ich habe niemals beim Einfahren eine Waffe bei mir gehabt. Ich hatte bisher auch niemals eine Veranlassung dazu.“

„Der Befund Ihres Wagens in der Garage hat aber zweifelsfrei ergeben, daß der Werkzeugkasten gut verschlossen war und unmöglich inzwischen mit einem Nachschlüssel geöffnet sein konnte.“

„Dazu vermag ich nichts zu sagen.“

Der Vorsitzende blättert nervös in den vor ihm liegenden Akten. Der Fall lag doch sonnenklar. Es war wirklich sinnlos, daß der Mann, dort bei seinem hartnäckigen Leugnen blieb. Was versprach er sich davon?

„Dann erklären Sie sich bitte dazu, wie die Ihnen gehörige Waffe erst zur Tat benutzt, und später auch am Tatort gefunden werden konnte?“

„Diese Auskunft könnte wohl nur der Täter selbst geben.“

Doktor Wildenow lehnt sich achselzuckend in seinen Sessel zurück.

„Haben Sie noch eine Frage an den Angeklagten, Herr Staatsanwalt?“

„Danke.“

Harte Kämpfe im mittleren Frontabschnitt

Alle Angriffe abgewiesen / Höhenstellungen in Tunesien genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 29. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Terek - Abschnitt schellerten mehrere feindliche Angriffe. Deutsche und rumänische Truppen haben auch am Sonnabend alle Angriffe zahlenmäßig überlegener feindlicher Kräfte zwischen Wolga und Don blutig abgewiesen. 35 Panzer wurden vernichtet. Im Großen Donbogen warf ein eigener Gegenangriff die Sowjets über einen Flußabschnitt zurück. Starke Luftstreitkräfte, darunter rumänische Kampffluger, unterstützten die Truppen des Heeres mit gutem Erfolg. Eine große Anzahl von Fahrzeugen wurde zerstört. Bahnstrecken an der unteren Wolga wurden bei Nacht erfolgreich bombardiert. Schnelle italienische Kampfflugzeuge griffen am mittleren Don motorisierte feindliche Kolonnen und Truppenunterkünfte an.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront verlor der Feind bei ständigen schweren Kämpfen wieder 57 Panzerkampfwagen.

Bei seinen wiederholten erfolglosen Angriffen südostwärts des Ilmensees erlitt der

Feind hohe Verluste an Menschen und Material.

Deutsche und rumänische Jäger und Flakartillerie schossen gestern allein im Süden der Ostfront 39 Sowjetflugzeuge ab. Im gleichen Abschnitt gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

In der Cyrenaika Spätruppeltätigkeit. In Tunesien nahmen deutsche und italienische Truppen eine zahlreich verteidigte Höhenstellung. Luftstreitkräfte griffen feindliche Kolonnen, Nachschubverbindungen und Flugstützpunkte an. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden in Brand geworfen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 16 feindliche Flugzeuge darunter viermotorige Bomber ab. Vier eigene Flugzeuge wurden vermisst. Vor der französisch-nordafrikanischen Küste beschädigten Kampfflugzeuge zwei große Transporter schwer.

Bei Einflügen schwacher britischer Kräfte in die besetzten Westgebiete und bei nächtlichen Durchflügen über Frankreich verlor der Feind fünf Flugzeuge. Jagdflugzeuge bekämpften im Süden Englands Eisenbahnen und sonstige kriegswichtige Ziele.

Deutsche Gegenstöße im Großen Donbogen

Bahnstrecken an der unteren Wolga durch unsere Flieger unterbrochen

Berlin, 29. November

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Abwehrkämpfen zwischen Don und Wolga mitteilt, wurden sämtliche Versuche des Feindes, die deutsch-rumänischen Stellungen aufzuzerren, abgewiesen. Die Verwirrung in den stark gelichteten Reihen auszunutzen, traten unsere Grenadiere unverzüglich zum Gegenstoß an und warfen die Sowjets zurück. Bei diesen Kämpfen verloren die Bolschewisten 35 Panzerkampfwagen. Im Großen Donbogen traf einer unserer Gegenstöße den Feind so schwer, daß er über einen Flußabschnitt zurückgeworfen wurde. Er flüchtete unter Zurücklassung von 300 Gefangenen, 18 Geschützen und 20 Maschinengewehren. Alle diese Kampfhandlungen wurden von starken deutschen und rumänischen Kampffliegerverbänden unterstützt. Trotz schlechter Wetterlage und stellenweise starken Schneetreibens belegten die Flugzeuge in Sturz- und Tieffangriffen feindliche Bereitstellungen mit Bomben und Bordwaffenfeuer. Auch

die verzweifelten Versuche des Gegners, Truppen und Kriegsmaterial über die Wolga an das Westufer zu schaffen, wurden durch deutsche und rumänische Kampfflieger immer wieder gestört und zugleich mehrere Bahnstrecken an der unteren Wolga durch zahlreiche Bombentreffer unterbrochen.

Bei anhaltend schlechtem Wetter hielten unsere Truppen auch im Raum südwestlich Kalinin und um Toropez weiterhin allen bolschewistischen Angriffen in heldenhafter Abwehr stand. Im Schutz starker Panzerspitzen versuchten sich die Bolschewisten immer wieder unseren Stellungen zu nähern. Neben unseren Panzerabwehrwaffen waren es besonders Panzervernichtungstruppen, die sich unter geschickter Ausnutzung des Geländes an die feindlichen Panzerkampfwagen herannäherten und sie in blitzschnellem Zupacken mit Minen und geballten Ladungen erledigten. Dabei wurden allein in diesem Kampfraum 57 Panzerkampfwagen vernichtet.

Nordafrika frißt kostbaren Schiffsraum

Britenadmiral warnt wieder einmal vor übertriebenen Hoffnungen

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 30. November

Der britische Admiral Sir Ragnar Colvin kam gestern in einer Rundfunkrede auf die marinesstrategische Seite des Afrika-Unternehmens zu sprechen und erklärte: „Wir freuen uns gewiß über unsere Erfolge in Nordafrika, aber wir müssen uns daran erinnern, daß wir in ihrem Ausbau von der Lage auf den Meeren abhängig sind. Deshalb ist ein Wort der Vorsicht und eine Warnung notwendig. Um das starke Expeditionskorps in Nordafrika zu versorgen und zu decken, muß Schiffsraum in sehr großem Umfang aus anderen Diensten herausgezogen werden. Unser Ernährungsminister hat uns rechtzeitig an die Folgen dieser Lage erinnert und uns erklärt, daß wir unseren Riemern noch enger schnallen müssen; denn die Streitkräfte in Nordafrika müssen unter allen Umständen vorzüglich versorgt werden. Ferner können wir nicht darauf rechnen, in Nordafrika zu ernten, was wir gesät haben, bis wir die Kontrolle über das Mittelmeer wirklich erreicht haben. Diese Kontrolle aber hängt von der Beherrschung der Meerenge zwischen Sizilien und Tunis ab, und diese Meerenge wird von unseren Gegnern mit ihren Luftgeschwadern und ihren raschen Schnellbooten kontrolliert. Unsere Hauptaufgabe, die Öffnung des Weges durch das Mittelmeer, steht also noch bevor.“

Weiter kam der Admiral mit sehr ernsten

Worten auf die allgemeine U-Boot-Gefahr auf allen Meeren zu sprechen und sagte u. a.: „Das, was wir die Schlacht auf dem Atlantik genannt haben, hat sich infolge der wachsenden Zahl der deutschen U-Boote jetzt über alle sieben Meere ausgedehnt, und der Erfolg des Krieges hängt von der Bekämpfung dieser Gefahr ab. Es ist eine Schlacht ohne Ende, die jetzt auf den Meeren ausgefochten wird; sie ist ebenso lebenswichtig für uns und den Sieg wie alle Kämpfe, die jetzt in der Libyschen Wüste oder in Stalingrad stattfinden. Der Premierminister hat im September erklärt, es sei schwierig, den Sowjets, die Landtiere seien, die Probleme der Seekriegsführung klarzumachen. Darin liegt ein Korn Wahrheit, aber ich zweifle, ob wir in England selbst die Größe der Aufgabe richtig sehen, die darin liegt, unter den heutigen Verhältnissen unsere Seeverbindungen einigermaßen aufrechtzuerhalten.“

Brand in einem Nachtclub

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 30. November

Eine schwere Brandkatastrophe ereignete sich gestern in dem bostoner Nachtclub Cocoonat Grave. Bisher sind, wie Reuter mitteilt, 260 Personen ins Leichenschauhaus gebracht worden. Die Polizei schätzt, daß die Gesamtzahl der Todesopfer sich auf rund 400 beläuft.

Neuer Raub an Frankreich

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 30. November

In einer Mitteilung des französischen Staatssekretariats für die Kolonien wird bekanntgegeben, daß britische Streitkräfte am Sonnabendmorgen auf der Insel Reunion an Land gegangen sind. Die angreifenden Truppen, die teilweise aus Südafrikanern bestanden, besetzten die Stadt Saint Denis, in der sich keine Verteidigungsanlagen befinden. Dank des guten Funktionierens der Überwachungsstellen und der Entschlossenheit des Gouverneurs konnte im übrigen der für die Verteidigung vorgesehene Plan jedoch durchgeführt werden, so daß in den übrigen Gebieten der Widerstand rasch organisiert wurde.

Die Insel, französisches Kolonialgebiet, liegt im Indischen Ozean, 185 Kilometer südwestlich von Mauritius, 780 Kilometer östlich von Madagaskar. Sie ist rund 2400 Quadratkilometer groß und zählt etwa 200 000 Bewohner.

Ein spanischer Erlaß

Madrid, 29. November

Im Zusammenhang mit den Mobilisierungsmaßnahmen der spanischen Regierung veröffentlicht der Staatsanzeiger am Sonntag einen Erlaß des Heeresministers, in dem das Verhältnis der zivilen Angestellten und Arbeiter geklärt wird, die in Industriebetrieben tätig sind, die für das Heer arbeiten und als mobilisiert oder militärisch erklärt worden sind. Diese Mobilisierung oder Militarisierung kann nunmehr nicht nur im Kriegsfall, sondern auch in Friedenszeiten ganz oder teilweise angeordnet werden, wenn die Regierung es für notwendig erachtet. In diesen Fällen wird das gesamte Personal ebenfalls militarisiert, fällt unter die Kriegsgesetze, wird als zum Heere gehörig betrachtet und die einzelnen Personen erhalten je nach ihren Aufgaben unterschiedliche militärische Dienstgrade.

Massenhinrichtungen in Syrien

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 30. November

Wie der arabische Nachrichtendienst Mondar zu melden weiß, wurden in den letzten drei Monaten allein in Syrien und im Libanon 180 Personen hingerichtet, zumeist Nationalisten, die beschuldigt worden waren, an englandfeindlichen Sabotageakten beteiligt gewesen zu sein.

Die Lage auf Neuguinea

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 30. November

Wie jetzt das Hauptquartier General Mac Arthurs zugehen muß, leisten die Japaner vor Buna und in der Umgebung von Gona auf Neuguinea einen außerordentlich starken Widerstand. Der Bericht spricht weiter von „gewaltigsten Gegenangriffen der Japaner“. Durch diesen Bericht wird amtlich zugegeben, daß auch in diesem Falle die amerikanische Öffentlichkeit durch die Agitationsmethoden Washingtons irreführt und zu einem verfrühten Siegesjubiläum veranlaßt worden war. Wer während der vergangenen Wochen die amerikanischen Meldungen aus Neuguinea gelesen hatte, mußte den Eindruck erhalten, daß die Lage der Japaner dort völlig hoffnungslos sei. Schon vor rund acht Tagen war berichtet worden, daß die Einnahme von Buna nur noch „eine Frage von Stunden“ sei. Zwischenworte hatte freilich das Marineministerium zugeben müssen, daß japanische Verstärkungen in Neuguinea eingeleitet waren, und zwar mit Hilfe der gleichen Flotte, die nach den offiziellen Berichten Washingtons kurz vorher bekanntlich entweder „vernichtet“ oder „vertrieben“ worden war.

Reichsminister Dr. Goebbels hat der Kammerängerin Anna Bahr-Mildenburg in Wien zur Vollendung ihres 70. Lebensjahres telegrafisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Eine antibolschewistische Ausstellung in Belgrad wurde von 50 000 Personen besucht. Die Ausstellung wird jetzt in den größeren Provinzstädten Serbiens gezeigt werden.

In der Nacht zum 29. November erfolgte erneut eine Verletzung des schweizerischen Luftraumes durch britische Flieger.

Verlag und Druck: Utzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Willi Matzel, Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); i. V. Adolf Kargel, Utzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

hier stehe, denkt er. Doch sofort hat er sich wieder in der Gewalt.

„Ich habe in dem gleichen Augenblick, in dem ich getroffen wurde, noch deutlich wahrnehmen können, daß das Feuer von derselben Stelle kam, wo uns Hellingraths Lampe entgegenschimmerte.“

Doktor Reckling räusperte sich vernehmlich und bemerkte: „Außer dem Angeklagten befand sich aber auch noch Direktor Terbrüggen vor Ihnen in der Schußlinie...“

„Nicht ganz“, weist Meinders den Anwalt sofort zurück. „Terbrüggen stand nur wenige Schritte seitlich von mir, ich konnte die Umrisse seiner Figur in dem ungewissen Zwielicht gerade noch erkennen.“

„Nehmen wir einmal an“, mischt sich der Vorsitzende wieder ein, „nehmen wir einmal an, daß Sie recht haben, Herr Zeuge. Hatten Sie mit dem Angeklagten Hellingrath irgendwelche Differenzen, die einen solchen Angriff gerechtfertigt hätten?“

Meinders zögert wieder ein wenig, sagt dann aber klar und bestimmt:

„Nein!“

Der Mann auf der Anklagebank sieht überrascht auf als er dieses Nein hört. Er ist dem Gericht von Herzen dankbar, daß es Renate bisher nicht in die Sache hineingezogen hat. Von Meinders dagegen hat er eine solche Rücksichtnahme eigentlich nicht erwartet. Im stillen dankt er ihm für diese Ritterlichkeit.

„In der Voruntersuchung hat aber der Zeuge Terbrüggen gerade in diesem Punkte ganz entgegengesetzte Angaben gemacht...?“

„Das ist ein Irrtum. Ich habe mit dem Angeklagten niemals irgendwelche Differenzen gehabt“, bekräftigt Meinders seine Aussage. „Das verstehe ich nicht“, wundert sich der Richter. „Der Angeklagte mußte doch im Gegenteil sehr schwerwiegende Gründe haben, wenn er mit der Waffe in der Hand gegen Sie vorging?“

Der Zeuge lächelt verbindlich. „Ich bin der Überzeugung, daß der Schuß auch nicht mir galt...“

„Sondern?“

„Direktor Terbrüggen. Das schlechte Verhältnis zwischen den beiden ist ja allgemein bekannt. Wahrscheinlich glaubte sich Hellingrath auf der abgebauten Strecke mit Terbrüggen allein...“

Der Richter nickt vor sich hin. Seine Augen wandern zur Anklagebank hinüber. So wird es vermutlich auch gewesen sein, denkt er.

Doch er sagt nichts und wendet sich wieder dem Zeugen zu.

„Hatten Sie selbst mitunter Differenzen mit Herrn Terbrüggen?“

„Nein“, kommt es gut vorbereitet. Jedenfalls nichts von Belang.

Werners Verteidiger erhebt sich.

„Mein Mandant hat mir dagegen erzählt, daß er erst vor einigen Wochen Zeuge einer sehr bewegten Auseinandersetzung zwischen Terbrüggen und dem Zeugen war. Er hatte dabei den Eindruck, daß sogar recht erhebliche Zwistigkeiten zwischen beiden Herren bestehen mußten.“

(Fortsetzung folgt)

Starke deutsche Boxstaffel

Für den Dreiländerkampf der Amateurboxer von Deutschland, Ungarn und Italien, der in den Tagen vom 4. bis 6. Dezember in der Berliner Deutschlandhalle durchgeführt wurde, wurde folgende Nationalstaffel mit den Ersatzmännern aufgestellt: Fliegengewicht: Obermaier (Magdeburg), Tietzsch (Berlin); Bantamgewicht: Otto Götzke (Hamburg); Heinz Götzke (Hamburg); Federgewicht: Strangfeld (Herten), Seidel (Berlin); Leichtgewicht: Nürnberg (Berlin), Zeilhofer (Stein); Weltergewicht: Herchenbach (Mainz), Garz (Magdeburg); Mittelgewicht: Pepper (Dortmund), Zwazi (Wien); Halbschwergewicht: Kleinwächter (Berlin), Sohn (Königsberg); Schwergewicht: ten Hoff (Oldenburg), Kleinholdermann (Berlin). Bis auf Otto Götzke, Strangfeld und Pepper, die noch erwartet werden, sind die genannten Kämpfer im Warthe-Städtischen Ringraum zu einem Vorbereitungslehrgang zusammengezogen. Am Sonntag fanden einige Prüfungskämpfe ohne Wertung statt, bei denen aber sehr energisch geboxt wurde, so daß unseren Nationalen von der Trainingsleitung etwas Mäßigung empfohlen werden mußte. Es kämpften Obermaier — Heinz Götzke, Schiller — Dietrich, Seidel — Petri, Nürnberg — Garz, Herchenbach — Heese, Sohn — Zwazi und ten Hoff — Runge. Bei Petri stellte man fest, daß seine Handverletzung leider noch nicht ganz ausgeheilt ist, und beim Düsseldorf-Hesse machte sich die Verwundung am Bein noch stark bemerkbar. Die deutsche Staffel wird am Mittwoch in Berlin ihr Quartier beziehen.

Der bekannte Wiener Fußballspieler Franz Binder, der auch wiederholt als Mittelstürmer in der deutschen Nationalmannschaft stand, kann wegen eines Herzeleidens nur noch selten die Fußballstiefel anziehen. „Blumbo“, wie Binder allgemein genannt wird, will nun Sportlehrer werden.

Litzmannstadts Handballer hielten Rückschau und Ausblick

Im Dezember Beginn der Hallenhandballzeit / Weitere Förderung des Basketballsports

Die Handballspieler, Mannschaftsleiter und Schiedsrichter der Kreisgruppe C, Litzmannstadt, hatten sich am gestrigen Sonntag zu einer wichtigen Arbeitstagung vereint, in der es Rückschau zu halten und die Planung der kommenden sportlichen Arbeit bekanntzugeben galt. Kreisgruppenleiter Stadler teilte mit, daß die Punktspiele in der laufenden Spielzeit mit sechs Männermannschaften, vier Frauenmannschaften und einigen Frauenmannschaften durchgeführt wurden. Wegen der winterlichen Verhältnisse hier im Osten des Reiches seien die Spiele im Feldhandball vorerst abgeschlossen worden und würden in den kommenden Wochen durch Hallenhandball in der schönen Litzmannstädter Sporthalle ersetzt werden. Nur am kommenden Sonntag soll noch einmal ein Spiel einer kombinierten Männer- und Frauenmannschaft der Reichsbahn, der Union 97 und Stadt-SG, gegen den Gau-Meister Ordnungspolizei stattfinden. Zu der am 9. Dezember beginnenden Hallenhandballrunde haben zehn Männer- und sechs Frauenmannschaften gemeldet, die in Runden jeder gegen jeden spielen werden, so daß es insgesamt 65 Spiele geben wird, die an sechs Spieltagen durchgeführt werden sollen. Einen Höhepunkt wird dann am 23./24. Januar das Gaufinale der Litzmannstädter Hallenhandballrunde bilden, zu dem auch Mannschaften aus Posen, Lesau und Ostrowo erwartet werden. Im Februar werden dann die Feldhandballspiele wieder aufgenommen und die Meisterschaftskämpfe der Kreisgruppe beendet; denn im März müssen schon die Kreisgruppenmeister gegeneinander spielen, um rechtzeitig den Gau-Meister feststellen zu können. Im Frühjahr und im Sommer des kommenden Jahres werden dann größere repräsentative Handballspiele, u. a. Gauvergleiche und Städtekämpfe (etwa mit Ost- und Westpreußen, Königsberg oder Danzig), weiterhin während des Winters Basketball stärker noch als bisher gepflegt werden und möglichst jede Handballmannschaft auch eine Basketballmannschaft stellen. Die bereits begonnene Übungsstunden haben sich bewährt und werden in den nächsten Sonntagen fortgesetzt. Anfang des nächsten Jahres soll dann eine regelrechte Spielrunde durchgeführt werden.

Für die bisherigen Veranstaltungen wurde folgender Terminkalender festgelegt: 6. 12.: Allgemeine Basketballrunde (9 bis 11 Uhr, Halle Dietrich-Eckart-Str.); 9. 12.: Hallenhandball (ab 19 Uhr); 16. 12.: Basketballturnier, 22. 12.: Hallenhandball; 23./24. 1.: Gauoffenes Hallenhandballturnier. Im Februar: Abschluß der Kreisgruppenspiele und Gauvergleichskampf Wartheland — Niederschlesien (in Posen); im März: Ermittlung des Gau-Meisters und Gauvergleichskampf Wartheland — Ost- oder Westpreußen (in Litzmannstadt); im April: Städtekampf Litzmannstadt — Königsberg oder Danzig und Posen — Breslau.

Zum Schluß sprach noch der zur Tagung anwesende Gauwart Dreyer (Posen) über interne Handballfragen, die Gemeinschaften und Mannschaften interessierten. Vor allem wünschte er stärkere Förderung des Jugendspielbetriebes, machte Ausführungen über den vom Reichssportführer gegebenen Auftrag der Winterarbeit 1942/43 und teilte mit, daß für Handball wie für Basketball Wochenendlehrgänge seitens geeigneter Lehrkräfte stattfinden werden.

Erfolgreicher japanischer Handballstart

Im Meiji-Stadion Tokios, Japans bedeutendste und größte Sportstätte, wurde am Sonntag der mit großer Spannung erwartete erste Handball-Länderkampf Deutschland — Japan ausgetragen. Er endete mit einem deutlichen Knappheits-Sieg der deutschen Mannschaft, die nach knapp 87-Siegen geführt hatten. Obwohl das Handballspiel erst seit wenigen Jahren in Japan gepflegt wird, waren Tausende von Zuschauern erschienen, um ein Spiel zu erleben, das vom Geiste der Freundschaft und Waffens.

Nur ein Punktspiel der Fußballgaulasse wurde ausgetragen

Reichsbahn-TSG, Kutno besiegte Gnesen 4:1 und rückte in der Tabelle nach vorn

	Spieler	gew.	un.	verl.	Pkt.	Tore
Orpo Posen	9	8	1	—	17:1	37:11
DWM.	9	7	1	1	15:3	39:11
Union Litzmannstadt	9	5	2	2	12:6	32:16
Post-SG. Posen	9	4	1	4	9:9	23:19
NSG. Zdunska Wola	7	3	—	4	6:8	12:10
Orpo Litzmannstadt	9	3	—	6	6:12	14:20
TSG. Kutno	8	3	—	5	6:10	19:31
Reichsbahn Litzmannstadt	8	2	1	5	5:11	14:23
DSC. Gnesen	7	2	—	5	4:10	18:25
DSG. Posen	9	2	—	7	4:14	8:50

TSG. Kutno — TSG. Gnesen 4:1 (3:1)

Die Kutnoer Reichsbahner konnten zu diesem Spiel wieder eine recht starke Mannschaft stellen, die denn auch zu dem erwarteten Siege kam. Die Aufstellung der Mannschaft lautete: Gelbhardt; Lemke, Wollig; Zorner, Jürgensmeier, Friedrich;

Burkhart, Kleinsorge, Ranker, Springer, Fischer. Kutno spielt die ersten 45 Minuten mit dem Wind und konnte schon in der ersten Halbzeit für sich entscheiden. Burkhart, der Rechtsaußen erzielte zwei Tore, die den Kutnoern den richtigen Aufschwung gaben. Die Gnesener fanden sich dann etwas, und durch schönes Zusammenspiel konnten sie das Spiel 2:1 gestalten. Kurz vor dem Wechsel erzielte Ranker noch ein Tor, und mit 3:1 wurden die Seiten gewechselt. Gnesen spielte nun mit Wind und versuchte, den Ausgleich zu erzielen. Aber Kutnos Hintermannschaft konnte immer wieder den Platz verlassen mußte spielte Kutno nur noch mit zehn Mann, was sich bemerkbar machte; denn Gnesen setzte nun alles auf eine Karte. Die Gäste erlangten nur einige Ecken, die aber nichts einbrachten. Durch schöne Kombination im Innenkreis bekam Burkhart das Leder und konnte sogar noch das vierte Tor für Kutno erzielen.

Zwei Spiele in der Kreisklasse

Die angesetzten zwei Punktspiele zwischen den zweiten Mannschaften der Union 97 und Orpo gegen ihre auswärtigen Gegner aus Lentschitz beziehungsweise Pabianice wurden unter nicht gerade erfreulichen Platzverhältnissen ausgetragen. Man hätte bei einheimischen Gegnern vielleicht von einer Durchführung der Spiele abgesehen; aber nun waren die auswärtigen Gäste mal da und so entschloß man sich schließlich, die Spiele doch auszutragen.

Orpo II — Sturm Pabianice 1:2 (0:2). Dieses Spiel hätte für die favorisierten Gäste leicht einen überraschenden Ausgang nehmen können; denn sie mußten mit einigen jugendlichen Anrettern, die gegen die robusten Polizeimänner, deren Mannschaft durch einige Soldaten beträchtlich verstärkt war, doch nicht so richtig mitkommen. Als Einheit geschwenkt, waren jedoch die Pabianicer etwas besser und der Sieg mit einem Tor Unterschied geht deshalb auch in Ordnung, wiewohl man der Polizei beschimpfen muß, daß sie in dieser Aufstellung, bei noch etwas mehr Sicherheit der einzelnen Spieler untereinander, zu einer recht spielstarken Einheit zusammengesetzt werden könnte. Bis zur Halbzeit kam Sturm, mit dem starken Wind als Bundesgenossen, des öfteren gefährlich vor und brachte auch eine 2:0-Führung zustande. Nach Platzwechsel änderte sich das Bild insofern, als jetzt die Ordnungsmänner meistens den Ton gaben. Viele gute Gelegenheiten wurden teils durch den tiefen Schnee, teils durch das noch mangelhafte Zusammenspiel der Stürmer vergeben. Als der Linksaußen zu dem längst verdienten Ehrentreffer kam, wurde es für die Gäste ziemlich brenzlig, doch mit Glück und beispielhaftem Einsatz kamen sie über die bange Mi-

brüderschaft beider Nationen getragen war. Die deutsche Kolonie war fast vollständig anwesend, an ihrer Spitze Bot-schafter Ott.

Hamburger Turnsieg über Berlin und Leipzig

Im ausverkauften Hamburger Zirkus-Busch-Gebäude wurde der 42. Städtekampf im Männerturnen zwischen den Vertretern Berlins, Hamburgs und Leipzigs entschieden, der mit dem 12. Siege der Hanseaten endete. Dieser Erfolg fiel mit 555,8 Punkten gegenüber 543,1 P. der Reichshauptstadt und 516,6 P. Leipzigs sehr deutlich aus, was sich auch in der Einzelwertung auswirkte, da Hamburg mit Smuda, Lange und Dethers die drei besten Einzelnur stellte, während der Berliner Gfr. Bell den vierten Rang belegte.

Kinderturnen — eine wichtige Erziehungsaufgabe für alle

Deutsche Eltern, schickt eure Kinder in die eingerichteten Kinderturnstunden

Lange Zeit hindurch hat man dem Kinderturnen in Deutschland nicht die nötige Beachtung geschenkt, hat sich damit begnügt, wenn die Kinder in der Schule zur Turnstunde gingen oder später in der Hitler-Jugend körperlich-erzieherisch betreut wurden. Eigentlich nur die frühere

Auch hier in Litzmannstadt ist man darauf bedacht, den Kindern der deutschen Eltern die Segnungen des Kinderturnens teilhaftig werden zu lassen. Die für die Pflege der Leibesübungen des gesamten Volkes zuständigen Organisationen haben alles zur Zeit Mögliche getan, um Hallen und best-



Begeisterung ist die Schar der Jüngsten bei den spielerischen Leibesübungen. (Aufn.: Jaskow)

geeignete Lehrkräfte für diese Aufgabe zur Verfügung stellen zu können. Der NS-Reichsbund für Leibesübungen führt das Kinderturnen teils durch seine Vereine, teils von sich aus durch, und die NS-Gem. „Kraft durch Freude“ hat ebenfalls besondere Stunden eingerichtet, die den Leibesübungen der Kinder dienen sollen. An den Eltern liegt es nun, sich dieser Einrichtungen weitgehend zu bedienen. Auskünfte erteilen die Kreisgeschäftsstelle des NSRL, Dietrich-Eckart-Str. 4a, RU 142-14, und das Sportamt „Kraft durch Freude“, Königs-Heinrich-Str. 33, RU 250-50 (Apparat 23). Gerade jetzt in der beginnenden Winterzeit sollten die Eltern stärksten Gebrauch davon machen. Derselben werden es ihnen die Kinder, wenn sie zu lebensbejahenden, leistungsstarken Menschen herangewachsen sind, danken.

Wer ein starkes Volk will, muß beim Kind beginnen.

am letzten Wochenende in den von den sammlenden Organisationen betreuten Verkaufsständen auch geheimnisvolle Buden entdeckten, hinter denen Männer der Flak als flinke Verkäufer ihres Amtes walteten. Was sie in ihren Mußestunden an schönem, handfestem Spielzeug gebastelt hatten, das geht zwar zum allergrößten Teil an Kinder von Gefallenen. Der geringere Teil aber, der bot sich im Rahmen der 3. Reichsstraßensammlung den gebefrohen Berlinerinnen. Sie griffen begeistert zu. „Wirklich ein gutes Spielzeug, das sich sehen lassen kann“, stellte anerkennend ein älterer Herr fest, dem die großväterliche Würde aus den Augen schaute, als er einen reizenden Miniaturhühnerhof gegen eine entsprechende Spende in die rote Sammelbüchse aus den Händen eines Flaksoldaten entgegennahm. „Ihr seid sicherlich alle miteinander Familienväter, nicht?“ — „Wollen's erst werden“, gab schmunzelnd der Mann in der Uniform zurück, „aufs Spielzeugbästeln aber versteh'n wir uns nun. Und das ist immerhin doch auch nicht ganz unwichtig...“

Übrigens sah man am letzten Wochenende auch Friedel Schumann wieder die Sammelbüchse schwingen; jene unternehmungslustige Berlinerin — Frau eines Schupooffiziers —, die monatlang hoch zu Roß durch deutsche Lande gezogen ist, bis die Kriegsverhältnisse ihrem kühnen Ritt zugunsten des WHW ein Ende bereiteten — ihrem kühnen Ritt, nicht aber ihrem unermüdeten Einsatz im Dienste der guten Sache. Daß auch der Berliner „Wundersammler“ Pawlik wieder mit dabei war, ist selbstverständlich. Einhundertund-

nuten und bedrängten sogar einmal gefährlich das Tor der Litzmannstädter. Doch am Resultat änderte sich nichts mehr, und so kam Sturm zu zwei weiteren Punkten, die sie weiterhin zum Bedränger der führenden 44-Mannschaft stempelte.

Union 97 II — SG. Lentschitz 4:3 (3:1). Die mit Ersatz angetretene Reserve der Union hatte schwer zu kämpfen, um diesen Sieg im Rückspiel zu erringen, zumal bei dem Bodenverhältnissen nicht leicht zu spielen war. Nach dem Ausgleich des ersten Tors ging Union bis zur Halbzeit mit 3:1 in Front, mußte dann aber die Lentschitzer noch einmal herankommen lassen, die auch nach dem vierten Erfolg Unions den Kampf noch nicht aufgaben und so das knappe Ergebnis, das dem Kampf gerecht wird, erzielten.

Fußball im Reiche

Die wichtigsten Ergebnisse der Sonntagsspiele in den Gauen waren: Niederschlesien: LSV. Reinecke Brigg — FV. Breslau 0:0; LSV. Richthofen Schweidnitz — Breslau 0:1; TUSPO Liegnitz — LSV. Immelmann Breslau 2:3; Alemannia Breslau — WSV. Liegnitz 3:2; Oberschlesien: TUS. Lipine — Germania Königsbrunn 2:4; Hindenburg 0:1; SV. Bismarckhütte 1:4; WSG. Knauro — Beuthen 0:3; VR. Gleiwitz — 1. FC. Kattowitz 3:0. Mitte: Dessau 0:5; Sp. Vf. Erfurt 2:0; 1. SV. Gera — SG. 98 Dessau 2:0; Wacker Halle — SV. Jena 3:2, Wacker/Ems: Werder Bremen — Schinkel 0:4; TUS. 97 Osnabrück — Wilhelmshaven 0:5; 2.3. Südhannover/Braunschweig: 1896 Hannover — 07 Linden 3:3, Westfalen: FC. Schalke 04 — Borussia Dortmund 2:0, Niederrhein: VfL. Benrath Westende Hamm 2:3; Hamm 0:1; Union Krefeld 2:1; Rot-Weiß Essen — TUS. Helene Essen 0:7; Rot-Weiß Oberhausen — Duisburg 4:0/99 1:1; SSV. Wuppertal — Schwarz-Weiß Essen 1:5; Köln/Aachen: VfL. 99 Köln — Vingt 0:5 1:4; Viktoria Köln — Mülheimer SV. 6:5; VR. Köln — Alemannia Aachen 7:2; Bonner FV. — Sülz 0:7 3:1. Hessen/Nassau: Hanau 93 — Kickers Offenbach 1:4; Union Niederrad — Wormatia Worms 6:1; Sp. Vg. Neuenburg — SV. 98 Darmstadt 4:0. Baden: Phönix Karlsruhe — VR. Mannheim 0:1; VfL. Neckarau — VfB. Mühlburg 1:2; SV. Waldhof — Freiburger FC. 4:0; 1. FC. Florschheim — Sportfreunde Stuttgart 2:0; VfB. Friedrichshafen — VfB. Stuttgart 0:1. Nord-Bayern: 1. FC. Bamberg — 1. FC. Nürnberg 2:4; Schweinfurt 0:5; Viktoria Aschaffenburg 8:0; Post SG. Fürth — Sp. Vg. Fürth 2:3; Eintr./Franken Nürnberg — VR. Schweinfurt 3:0; Würzburger Kickers — RSG. Weiden 1:3. Süd-Bayern: 1860 München — Bayern München 4:0; VfB. München — Wacker München 3:4; Schwaben Augsburg — BC. Augsburg 2:3.

Berlin — Wien 1:1 im Olympiastadion

Bereits zum 34. Male standen sich am Sonntag im Berliner Olympiastadion vor über 6000 Zuschauern die Mannschaften der beiden größten deutschen Städte im Fußballkampf gegenüber. Nach hervorragenden Leistungen auf beiden Seiten endete das Treffen mit 1:1 (1:1) unentschieden, was dem Spielverlauf am besten gerecht wird. In der 27. Minute hatte der Wiener Linksaußen Kerbach auf Vorlage des Mittelfelders Gernhart den Nationaltorwart Jahn bezwungen; doch stellte Berlins Halbstürmer Garke (Münster) nach einem Freistoß nur fünf Meter vor dem Wiener Tor aus dem Gedränge heraus den Ausgleich her. Müslil und Thiele, der für Jahn nach dem ersten Tor als Schußmann einsprang, verhinderten in der zweiten Halbzeit weitere Erfolge.

Besser als die A-Mannschaft in Berlin schnitt die zweite Fußballvertretung Wiens vor 6000 einheimischen Zuschauern gegen eine Berliner Auswahl ab, in der einige Spieler des LSV. Oilmütz mitwirkten. Die Wiener kamen mit 2:0 (0:0) zu einem knappen, aber durchaus verdienten Sieg.

Vor Regeländerungen im Landhockey

Bei einer Tagung des Führers des Fachamts Hockey in Berlin, die von dem gerade von der Front gekommenen Reichsfachamtsleiter Jäger geleitet wurde, sind einige wichtige Tagesfragen durchgesprochen worden. Über die Austragungsform der Deutschen Hockey-Meisterschaft 1943 besteht noch keine Klarheit. Im übrigen herrschte im Führeramt Einigkeit über die Auffassung, daß Vereine und Spieler ihren Ehrgeiz bei der Erringung der Meisterschaften etwas zurückschrauben sollten, da die Bedingungen, unter denen die einzelnen Vereine teilnehmen, allzu ungleich sind. Im Frühjahr wird die deutsche Nationalmannschaft voraussichtlich ein Länderspiel betreiben, und zwar mit der Vertretung eines Landes, das im Kriege noch nicht unser Gegner war. Bei der Besprechung der Materialfrage hat man zu günstigen Ergebnissen, so daß die ungehörte Fortsetzung des Spielbetriebs als gesichert angesehen werden kann. Ein Ausschuss ist damit beschäftigt, Vorschläge für gewisse Regeländerungen auszuarbeiten, durch die das Spiel flüssiger werden und das Toretschießen erleichtert werden soll.

Dreifacher Fehlschütze Wartheland. In Posen traten sich die Fehlschützen der Gauen Wartheland und Danzig-Westpreußen im Vergleichskampf gegenüber. Wartheland kam dabei zu einem dreifachen Erfolg, auf Sabel mit 10:6, auf Degen mit 10:5 und im gemischten Kampf mit 9:6 Punkten.

Der Berliner Schlittschuhclub begann die diesjährige Eishockeysaison in P. a. g. mit einem Freundschaftsspiel gegen die NSD. Prag. Die Berliner mußten u. a. auf Jäncke verzichten und unterlagen 2:3 (1:1, 1:2, 0:0).

Der deutsche Sport im Dezember

Die Reichsführung des NSRL gibt die im Monat Dezember genehmigten nationalen und internationalen Veranstaltungen bekannt: Vom 4. bis 6. 12. ist in der Deutschlandhalle in Berlin der 3. Dreiländerkampf der Amateurboxer von Deutschland, Italien und Ungarn. Der 5. und 6. Dezember führen zugleich die Schwimmreinen von Wien und Budapest in der ungarischen Metropole in einem Städtekampf zusammen. Der 6. Länderkampf der deutschen und ungarischen Geräteturner wird am 12. Dezember in Budapest veranstaltet. Beim zweitägigen Eissportfest am 19. und 20. Dezember in Preßburg werden die Spiele der deutschen und slowakischen Eishockeymannschaft der Höhepunkt sein. Großer Eissport steht in der Weihnachtswoche vom 25. bis 27. Dezember im Berliner Sportpalast unter Teilnahme von Budapest Mannschaften bevor.

Berliner Brief der LZ.

Deutsche Frauen schaffen als Künstlerinnen

Berlin, im November

Das schöne Gästehaus der Reichsfrauenführung in Berlin-Dahlem beherbergt zur Zeit eine Ausstellung, die Kunde gibt von der hohen künstlerischen Verantwortung der Frau. Malerinnen, Plastikerinnen, Kunsthandwerkerinnen aus allen deutschen Gauen zeigen ihr schöpferisches Können in zum Teil ausserlesenen Arbeiten. Unter den Malerinnen der Reichshauptstadt fällt die „Altmeisterin“ Elisabeth Bellot durch kraftvolle, lebensprühende Aquarelle auf. Man muß diese anerkannte Künstlerin um so mehr bewundern, als sie ein gerüttelt Maß von Arbeit auf ihren schmalen Schultern trägt. Tagsüber ist sie als Zeichenlehrerin tätig; jede freie Minute gilt der Betreuung Verwandter in den Lazaretten. Bleibt also nur die Nacht für ihre künstlerische Tätigkeit. Und tatsächlich sitzt sie, wie sie selbst lachend erzählt, nächtens zwischen zwei bis vier Uhr vor der Staffelei, ohne daß deswegen ihre Bilder, farbig gesehen, von diesen nächtlichen Stunden zeugen...

Aus Westfalen kommt die Goldschmiedin Elisabeth Treskow, führend im Kreise der Kunsthandwerkerinnen. Ihr blieb die Wiederentdeckung der Goldgranulation vorbehalten, und sie beherrscht sie so meisterhaft, daß man seine helle Freude an den herrlichen Armreifen in der hohen Vitrine hat.

Neben anerkannten Künstlerinnen von

Rang und Namen tauchen neue junge Talente auf. Gerade auch sie zu fördern und ihnen den Weg in die breite Öffentlichkeit zu ebnet, steht die Reichsfrauenführung mit als eine ihrer vornehmsten Aufgaben auf kulturellem Gebiete an.

Viel schon ist von der goldenen Stadt geredet und geschrieben worden. Nun wirft sie ihren zauberhaften Glanz auf die Reichshauptstadt. Im Ufa-Palast am Zoo ist sie am Dienstag dieser Woche feierlich aus der Taufe gehoben. „Die goldene Stadt“, nach dem Bühnenwerk der „Gigant“ für den Film geschrieben, sprüht in allen Farben und Tönen, läßt Prag, die Stadt der goldenen Zinnen, läßt die weite Moldaulandschaft lebendig werden. Jedenfalls darf „Die goldene Stadt“ für sich in Anspruch nehmen, nicht nur der beste Film dieses Jahres zu sein, sondern auch einen weiteren Fortschritt in der Entwicklung des Farbfilms darzustellen. „Frauen sind doch bessere Diplomaten...“ Sie machten den Anfang auf farbfilmischem Wege; in dem neuen Farbfilm erleben wir eine durchaus sehenswerte Verbesserung!

Weihnachten wirft bereits seine Schatten voraus. In den hastenden Rhythmus der Riesenstadt fällt erste Festesvorfreude, vor allem bei den Kindern. Hellen Jubel gab es, als sie

zwanzigtausend RM. hat er für das Krieg-Winterhilfswerk bereits erobert. „Sechser-, grossenweise“, wie er lächelnd meint, „und nur auf die lebenswürdige, witzige, höfliche Tour... Damit kommt man immer am weitesten, vor allem bei dem Berliner. Der „fliegt“ geradezu auf Höflichkeit. Das habe ich wieder und immer wieder feststellen können!“

Kultur in unserer Zeit

Dichtung

Ein Island-Roman von Adolf Bartels. Adolf Bartels ist neben seiner literarhistorischen Arbeit stark mit neuen dichterischen Plänen beschäftigt. So beabsichtigt er, wie wir erfahren, einen großen Island-Roman zu schreiben.

Wissenschaft

Zwei Norwegische Kulturpreise gestiftet. Auf Beschluß der norwegischen Ministerpräsidenten werden künftig in Norwegen in jedem Jahr für besondere kulturelle Leistungen zwei Kulturpreise zu je 10.000 Kronen ausgeben. Die diesjährigen Preise sind an den bekannten norwegischen Völkerrechtler Professor Dr. jur. Hermann Harris Aall und an den bekannten norwegischen Maler Professor Halfdan Ström verliehen worden.

Neue Bücher

Schicksal am Strom. Der Strom ist die Weichsel und das Schicksal ist das tragische Geschick der Deutschen im Weichselraum in den Septembertagen 1939. Brunhilde Lüttmann hat in ihrem im Adam-Kraft-Verlag in Karlsruhe erschienenen Bändchen „Schicksal am Strom“ in sieben Geschichten Ergebnisse aus jenen schicksalsschweren Tagen erzählt — schlicht und einfach, eindringlich und wahr. Man ist gerufen von diesen Berichten über stilles Heidentum, das in den tragischen Einzelschicksalen zum Ausdruck kommt. Brunhilde Lüttmanns Büchlein verdient gerade bei uns weiteste Verbreitung — bei uns, wo die Erinnerung an die schwere Zeit, ehe der Führer kam, immer lebendig bleiben soll. Adolf Kargel

Tag in Litzmannstadt

Der Filter

„Hier!“ — und damit hielt eine Litzmannstädter Hausfrau ihrem Mann ein Glas voll Wasser unter die Nase, „und damit soll ich nun Essen kochen!“ Es war nicht zu bestreiten, der Glaseinhalt war gelb und trübe und erweckte keinerlei freundliche Gefühle.

Mancher andere hätte nun ein zustimmendes brummiges Gesicht gemacht und zugegeben, daß das eben Litzmannstadt sei. Nicht aber unser Ehemann und Hausvater. Er sagte zunächst nichts, ging in die Speisekammer, wo er eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene Konservendose wußte, langte sich den Hammer und einen dünnen Nagel und begann, den Boden der Büchse in schön angelegten Bögen mit kleinen Löchern zu versehen. Dann auf zwei Seiten des oberen Randes der Blechbüchse noch zwei größere Löcher, an denen er einen Henkel aus Bindfaden befestigte, und dann besah er sich schmunzelnd das Kunstwerk. Das Erstaunen und Befremden der Frau stieg noch, als die Büchse nun dreiviertel mit Sand gefüllt wurde, den der Mann sich vom Hofe holte, wo die Maurer unlängst hantiert hatten, und schließlich die Büchse, mit einem Tuch umhüllt, zweckmäßig befestigt am Wassertisch baumelte.

Nun griff sich der Mann ein leeres Glas, drehte den Hahn auf, ließ erst etwas Wasser ablaufen und fing dann den unter aus der Blechbüchse rinnenden Strahl in dem Glas auf. Dann hielt er seinerseits triumphierend der Frau das volle Glas unter die Nase und verglich die beiden Gläser. Siehe da, das eine war gelb und trüb, das andere glasklar.

Der Mann hatte nichts weiter getan, als sich einen kleinen behelfsmäßigen Filter gebaut, der aber durchaus seine Schuldigkeit tut. Wenn man sich erst etwas damit vertraut gemacht hat, arbeitet er sogar ausgezeichnet.

Das ist einmal ein Beispiel, wo man mit einigen Minuten Zupacken mehr erreicht als einer ganzen Stunde Schimpfen. G. K.

Vom 1. Januar ab Anzüge auf Bezugschein

Jugendliche Verbraucher sind von der Nachweispflicht der Erwachsenen befreit

Vom 1. Januar 1943 an können Männer- und Burschenanzüge, deren Einzelteile und Oberstoff zur Herstellung von Anzügen nur noch gegen Bezugschein und Abtrennung von einem Viertel des im Warenverzeichnis der Dritten Reichskleiderkarte angegebenen Punktwertes (für einen Anzug 20 Punkte) bezogen werden. Bezugscheine dürfen von den Wirtschaftsämtern oder Kartenstellen nur aus gegeben werden, wenn von dem Verbraucher nachgewiesen wird, daß er weniger als zwei tragfähige Anzüge besitzt. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung besteht nur für jugendliche Verbraucher, die am 1. Januar 1943 das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bei der

Unsere Frauen stehen in der Heimatfront

Die Kriegsaufgaben der deutschen Frau / Eine Kreistagung der NS-Frauenschaft

Eine große Arbeitstagung des Kreisstabes, der Ortsfrauenschaftsleiterinnen und der Ortsabteilungsleiterinnen Hilfsdienst der NS-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk fand am Freitag in der Mütterschule statt. Die Kreisabteilungsleiterin des Hilfsdienstes gab einen Gesamtüberblick über die Aufgaben ihres Arbeitsbereiches, die dazu berufen sind, die Heimatfront weitgehend zu stärken. Jeder soll wissen, wie draußen an der Front ein Kamerad für den anderen einsteht, dann ist auch keiner in der Heimat allein und verlassen. Diese Aufgabe, vom Führer der deutschen Frau gestellt, wird täglich aufs neue von unseren Frauen in stiller Arbeit geleistet. Vielseitig sind die Aufgaben, die dem Hilfsdienst auch im vierten Kriegsjahr erwachsen sind. Da ist es einmal die Nachbarschaftshilfe, die immer mehr ausgebaut werden muß, und die in Gemeinschaft mit der Blockfrauenschaftsleiterin vor allem die werdenden und kinderreichen Mütter, die berufstätigen Frauen und die Hinterbliebenen unserer Frontsoldaten erfaßt und betreut. Das Ziel der Nachbarschaftshilfe ist es, jedes Haus nachbarschaftsbereit zu machen und die deutsche Volksgemeinschaft enger zu schließen.

In den nächsten des Deutschen Frauenwerkes werden Flickbeutelaktionen für berufstätige und kinderreiche Mütter durchgeführt, wird für die NSV. gearbeitet und werden laufend die Wintersachen für unsere Frontsoldaten in Ordnung gebracht. Auch die Lazarettbetreuung liegt mit in den Händen des Hilfsdienstes. Alle diese Aufgaben entsprechen dem innersten Wesen der deutschen Frau und manche, die heute noch abseits steht, würde hier eine befriedigende und lohnende Aufgabe finden, wenn sie nur bereit wäre, sich einen einzigen Nachmittags in der Woche zur Verfügung zu stellen.

Die stellvertretende Gaufrauenschaftsleiterin Frl. Wrage, die an der Kreistagung

teilnahm, nahm zu vielen Fragen Stellung und betonte, daß neben aller praktischen Hilfe die seelische Aufrichtung und die Erhaltung einer guten Gemeinschaftsstimmung notwendig sind. Die Erziehung der Führerin in unermüdlicher Arbeit an sich selbst ist ebenso unerlässlich, wie die Erziehung der deutschen Frau zu politisch selbständigem Denken, denn die Gesamtverantwortung in der Heimat hilft weitestgehend die Frau tragen. Frl. Wrage forderte die Amtswalterinnen auf, nie müde zu werden und ihre Pflichten weiterhin treu zu erfüllen. P. G.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Die heimliche Gräfin“

Man freut sich, wieder einmal in eine Zeit sich versetzt zu fühlen, die es vor einigen Jahrzehnten einmal gegeben haben soll, als Erzherzöge und Exzellenzen in den Donaustaaten noch eine Rolle spielten. In solchem Milieu spielt jedenfalls dieser Wenzel, der nach einem Roman gleichen Titels unter der Leitung von Geza von Bovy gedreht worden ist. Durch den Einfall einer jungen Komtesse, die sich zur Bühne gezogen fühlte, mußte ihre Gesellschaftsdame ungewollt ihre gräfliche Rolle spielen — und das gibt so allerlei Verwechslungen, gesellschaftlicher und krimineller Art, die den Film außerordentlich unterhaltsam machen. Daß mit Kräften wie Marie Harell, Wolf Albach-Retty, Paul Hörbiger usw. auch schauspielerisch Gutes geleistet wird, ist selbstverständlich. (Rialto). Helmut Lemcke

Matthäus-Passion auf Schallplatte

Den nächsten Weg zu Bach nannte ein Musikkritiker die „Matthäus-Passion“, und er wollte damit sagen, daß das bedeutende Werk des großen Meisters durch die dramatische Wucht seines musikalischen Geschehens, die Farbigkeit der musikalischen Mittel und die, man möchte fast sagen, Volkstümlichkeit der Tonsprache zugleich den breitesten Hörerkreis zu erfassen vermag. Die Aufführung erfordert sehr große Mittel, die namentlich im Kriege nicht leicht zur Verfügung stehen. Um so dankbarer ist es zu begrüßen, daß sich die Electrola-Gesellschaft entschlossen hat, das Werk auf Schallplatten festzuhalten, und man darf das gezeichnete Werk mitten im Kriege um so mehr eine Tat nennen, als die zur Zeit besten Gestalten zur Durchführung gewonnen werden konnten. Die Leitung hat Günther Rammin, der damit, Nachfolger Bachs als Thomaskantor, zugleich eine innerliche Verpflichtung erfüllt. Der weltbekannte Thomaskantor und das ebenso berühmte Gewandhaus-Orchester zu Leipzig sind die Säulen der chorischen Partien. Der leuchtende Sopran von Tiana Lemnitz, der gehaltvolle Alt von Friedel Beckmann, der schwelgende Tenor von Karl Erb, ferner die warme, vornehm wirkende Baritonstimme Gerhard Hübisch und der klingende, abgerundete Bass von Siegfried Schulze machen die Solopartien zu einem tiefen Erlebnis. Günther Rammin versteht es, den umfangreichen Apparat der Darstellung in wundervoller Geschlossenheit zusammenzuhalten. Der erste Teil reicht von Nr. 26 bis 27, der zweite von Nr. 28 bis 29. Die Aufnahme umfaßt also 16 Platten. Sie ist von außerordentlicher Klarheit, gut ausgebaut und besonders geeignet, häusliche Feiern zu bereichern. Georg Kell

Rundfunk von heute

11.15 bis 11.30: Sport der Woche im Gau Wartheland. 15.15 bis 16.15: Solistenkonzert von Hugo Wolf. 17.15 bis 18.30: Zeitgenössische literarische Musik. 18.30 bis 19.30: Zeitspiegel. 19.30 bis 20.30: Fröhliche und politische Sendungen. 20.30 bis 21.30: „Für jeden etwas“. 22.30 bis 23.30: Sportnachrichten. Deutsches Land. 17.15 bis 18.30: Brahms, Spohr, Schubert. 20.15 bis 21.30: Heitere Kammermusik. 21 bis 22: Haydn, Busoni, Strauß.

Kraftfahrzeuge für Schwerbeschädigte

Der Personenkraftwagen wird nach Kriegsende Schwerbeschädigten oft die Möglichkeit bieten können, ihre Berufsausübung zu erleichtern. Für die Kriegszeit sind diese Möglichkeiten begrenzt. Die vom Reichsverkehrsminister gegebenen Richtlinien besagen, Voraussetzung für die Erteilung einer Zulassung ist, daß der Antragsteller im Gehen schwersten behindert ist und ohne ein Fahrzeug arbeitsunfähig wäre, Anträgen schwerverehrter ehemaliger Soldaten dieses Krieges und im aktiven Wehrdienst weiter- und wiederverwendeter schwerbeschädigter Wehrmachtangehöriger, denen ein Kraftfahrzeug auf Grund der Bestimmungen des Oberkommandos der Wehrmacht vom 20. Januar 1942 und vom 8. September 1942 zugewiesen worden ist, ist nach den Richtlinien des Reichsverkehrsministers regelmäßig zu entsprechen. Den Anträgen anderer Schwerbeschädigter auf Zulassung oder Genehmigung der Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen ist in gleicher Weise zu entsprechen, wenn das Fahrzeug für kriegswichtige oder volkswirtschaftlich lebenswichtige Fahrten benötigt wird. Bei einer Besserung der Versorgungslage auf dem Gebiete des Kraftverkehrs wird die Möglichkeit weiterer Erleichterungen bezüglich der Kraftfahrzeugbenutzung durch Schwer- und Schwerbeschädigte geprüft werden.

Durch Fahrlässigkeit geriet die Wohnstube einer im Zingstweg wohnenden Frau in Brand. Hierbei zog sich das achtjährige Kind der Frau Verbrennungen am ganzen Körper zu, an deren Folgen es in einem Krankenhaus verstarb.

Diebstahl ermittelt. In den Vormittagsstunden drangen zwei 31 und 36 Jahre alten Polen nach Abreißen des Vorhängeschlosses in eine Wohnung im Dachstuhl ein und entwendeten Kleidungsstücke im Werte von rund 300 RM. Sie konnten ermittelt und dingfest gemacht werden.

Zylinder explodiert. In einer Fabrik in der Adolf-Hitler-Straße explodierte ein Maschinenraum ein Dampfzylinder. Der etwa 10 Zentner schwere Zylinder wurde durch den Druck aus seinen Lagern herausgerissen und 20 Meter weit in den Fabrikhof hinausgeschleudert. Eine 36 Jahre alte Frau wurde hierbei tödlich verletzt.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Wasserring. Dt. Frauenwerk. Der Gemeinschaftsabend findet am nächsten Montag, dem 7. Dezember, statt.

Mütterberatung im Kreis Lask

Dienstag, 1. 12., in Balucz, Schule, 9.00 für Gem. Balucz; in Lask Hilfst. Mutter u. Kind, Hilfst. 16, 10.30 für Gem. Lask u. Utrata; in Buczek, Hilfst. Mutter u. Kind, 12.30 für Gem. Buczek; in Zelow, Lasker Str. 83, Hilfst. Mutter u. Kind, 13.30 für Gem. Zelow; in Kocischew, Schule, 15.30 für Gem. Bujny Schlacke, Mittwoch, 2. 12., in Belchatow, Rathaus, Hilfst. Mutter u. Kind, 11.00 für Gem. Belchatow, Lenkawa u. Belchatowek. Freitag, 4. 12., in Grob Okup, NSV-Kindergarten, 9.00 für Gem. Pruszkow; in Holendry, Schule, 10.30 für Gem. Zoloci; in Widawa, Schule, 12.00 für Gem. Widawa und Chociw; in Sendziszewice, Hilfst. Mutter u. Kind, 13.30 für Gem. Sendziszewice; in Dobron, Schule, 15.00 für Gem. Dobron.

FAMILIENANZEIGEN

Ruhe sanft in fremder Erde! Hart und unerwartet trat uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn und herzensguter Bruder, der Soldat Ernst Marzinkowski, Rückwanderer aus Wolhynien, Kreis Rowno, am 6. 10. 1942 in Stalingrad für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben geopfert hat. In tiefer Trauer: Emil Marzinkowski und Emma, geb. Buß, als Eltern, Elise, Herta, Artur, Erwin und Emil als Geschwister, die Großeltern und alle Verwandten und Bekannten. Kurfeld, den 19. 11. 1942.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Montag, 30. 11., 19 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Zum letzten Male! „Die Räuber“. — Dienstag, 1. 12., 19.30 Uhr KdF. 1 Ausverkauf „Kollege kommt gleich“. — Mittwoch, 2. 12., 19.30 Uhr B-Miete Fr. Verkauf. „Kollege kommt gleich“. — Donnerstag, 3. 12., 19.30 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Maske in Blau“.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. Mittwoch, 2. 12., 14.30 Uhr Wehrmachtvorstellung. Ausverkauf. „Jedem die Seine“ (Marguerite). 8. 19.30 Uhr Ausverkauf „Bitte, alles einsteigen“. — Donnerstag, 3. 12., 19.30 Uhr D-Miete Freier Verkauf „Almée“.

FILM THEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Die Entlassung“. ** mit Emil Jannings, Werner Hinz, Werner Krauß.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Der heitere Wenzel in Erstaufführung: „Die heimliche Gräfin“. ** mit Marie Harell, Wolf Albach-Retty, Eilfriede Datzig, Paul Hörbiger, Oskar Sima.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15.30 und 20 Uhr Erstaufführung des Bavaria-Films „Das große Spiel“. ** mit René Deltgen, Karl Schönböck, Maria Andergast.

Adler (früher Deli), Buschlinie 123. 17.30, 20 Uhr „Der Fuchs von Glenarvon“. ** Täglich um 15 Uhr „Heinzelmannchen“.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Fronttheater“. ** mit Heli Finkenzeller, René Deltgen, Lothar Firman. Die neueste Wochenschau.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr „Ave Maria“. **

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn:

14.30, 17 u. 20 Uhr „Frau Luna“ mit Theo Lingner, Paul Kemp und Lizzi Waldmüller. Märchenfilm-Vorstellungen. „Das tapfere Schindlerlein“ Montag um 10 und 12 Uhr.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.30, 20 Uhr „Hinter Haremgläsern“. **

Mimosa, Buschlinie 178. 15. 17.15, 19.30 Uhr „Bel Ami“ mit Willy Forst, Ilse Werner, Lizzi Waldmüller.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30, 20 Uhr „Die große Liebe“. ** mit Zarah Leander.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr „Das Lied der Sonne“. ** mit Giacomo Lauri-Volpi.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr „Einer für alle“. Ein Film der italienischen Kriegsmarine.

Turm, Meisterhausstraße 62. 15.30, 20 Uhr „Weiße Sklaven“ (Panzerkreuzer Sebastopol) mit Camilla Horn. Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit dem Hauptfilm.

Pabianice — Capitol. 17.15 und 20 Uhr „Zwei in einer großen Stadt“. **

N. S. R. L.

Stadtsporthaus. Kinderturnen. Montag, von 16—18 Uhr, in der großen Turnhalle im Städtischen Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße 4a, fröhliche Kinderturnstunden. Die Gefolgschaftsmitglieder werden gebeten, ihre Kinder zu diesem, unter Leitung einer Turn- und Sportlehrerin stattfindenden fröhlichen Kinderturnen zu entsenden. Der Abteilungsleiter.

VOLKSBIODUNGSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02.

Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 2., 9. u. 16. 12. 1942, 19.30 Uhr. Großer Saal. Der neue japanische Film „Mignons wilde Adler“. Vom Fliegerzei der japanischen Luftwaffe. Ein interessanter und sehenswerter Film. Dazu das gute Programm. Eintrittspreis: 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

WOHNUNGSTAUSCH

Breslau — Litzmannstadt. Biete in Breslau moderne 3 1/2-Zimmer-Wohnung mit Etagenheizung, gekacheltem Bad, Gasbad, Wintergarten und Gartenanteil; suche in Litzmannstadt gleichwertige 5-Zimmer-Wohnung, möglichst außerhalb der Stadt. Frdl. Zuschr. u. 4939 LZ.

VERKAUFE

Schwarzer Schäferhund mit 1 Stammbaum sofort zu verkaufen. Zerkus, Ryplowice 12, Kr. Lask, Fernruf Pabianice 352.

Zu verkaufen 1 Zimmerkondenz, schwarz, Eiche, 2,50 lang, 1 gr. ovaler Tisch mit 4 Rohrstühlen, 350 RM. Angebote unter 4835 an die LZ.

KAUFGESUCHE

Fotopapier, Contax, Leica, Exakta, mit Entfernungsmesser zu kaufen gesucht. Angebote unter 4890 an LZ.

Kaufe sofort einen Radiosapparat (Batterieempfänger) und einen leichten Personenschiffen für zwei Pferde. Der Amtskommissar in Kluki über Belchatow.

Makulatur, wie unbrauchbare Vordrucke, Formulare, Plakate in größeren Formaten der DIN-A-Reihe zu kaufen gesucht. Preisbasis: 1000 Bogen 61x86 cm 10 RM. Angebote an B. C. Heye & Co., Bremen, Philosophenweg 21—22.

Hobelnbank mit verschiedenen Hobeln, neu oder gebraucht, sofort lieferbar, zu kaufen gesucht. Maschinenfabrik Wedekind, Pabianice (Wartheland), Kapellenstraße 17.

Suche zu kaufen schwarze Damenstiefel, Gr. 36, weißen Pelzmantel oder Wintermantel, Sportkleid, Sportkostüm, Gr. 42, lederner Handtasche oder Aktentasche, Bücherschränke, Radiotischchen, Couch, Schreibmaschine. Ang. u. 4899 an LZ.

Kaufe alte frankierte Briefumschläge. Angebote unter 4897 an LZ.

Kaufe Damenschuhtiefel, Gr. 36/37. Angebote unter 4883 an LZ.

TAUSCH

Tausche eine Taschenuhr Junghans gegen ein Paar Herrenstiefel, Gr. 41—41 1/2. Buschlinie 92, W. 4.

ALLGEMEINES

Achtung, Geschäftsleute und Mütter! Bis zum 1. 12. 1942 werden sämtliche gelbe Ausweisarten für bevorzugte Abfertigung in den Geschäften für werdende u. stillende Mütter eingezogen. Gültig sind nur die neuen blauen Karten, die ab 1. 12. 1942 zur Verteilung kommen und bis zum 1. 12. 1943 gelten.

Kreisamtsleiter der NSV., Kallisch.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

„Am Schönheit der Arbeit“ Bestellungen für Kantinenporzellan werden noch entgegengenommen. O. Seebler, Meisterhausstraße 83, Ruf 205-53.

Parkettunternehmen. Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten.

Wir geben uns die größte Mühe auch heute die modernsten und qualitativ besten Stoffe heranzubekommen. Bitte besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen gern, was wir an Wolf, Seiden- und Baumwollstoffen am Lager haben. J. Müller & Co., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 104a, Ruf 166-26.

Gemälde, Aquarelle, Graphik namhafter Künstler und gute Wiedergaben der alten Meister finden Sie in den Bilderräumen von Alfred Kib. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 145, 1. Stock.

Möbel, Teppiche, Kristalle, Porzellan usw. kauft ständig H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 58 (neu), Ruf 277-25.

Hakenkreuzfahnen. HJ-, DAF- und SS-Fahnen, Reichsdienstautowippen verkauft nur an Behörden u. Wiederverkäufer Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Aufforderung zur Ablieferung von Kraftstoff-Behältern. Aus dem Polenfeldzug befinden sich in den Händen der zivilen Bevölkerung noch zahlreiche Behälter für Kraftfahr-Betriebsstoff (Einheitskanister). Dies sind flache, aus zwei Hälften zusammengefalzte Stahlblechbehälter in den Maßen: Höhe: 47 cm, Breite: 35 cm, Tiefe: 16 cm. Die obere Fläche ist geschwungen (liegendes S) und hat an der aufsteigenden Abschragung Haltegriffe, am abfallenden Ende eine Gießvorrichtung. An den beiden Breitseiten ist folgende Inschrift eingestanzt: Kraftstoff 20 Ltr., darunter: Feuergefährlich, unten: Heer. — Die Kanister sind ausschließlich zur Verwendung durch die Wehrmacht bestimmt und werden in Unkenntnis der betreffenden Bestimmungen zurückgehalten. Die Bevölkerung wird zur umgehenden Ablieferung solcher Behälter aufgefordert. Ablieferung hat bei der örtlichen Wehrmacht-Kommandantur zu erfolgen. Nichtbefolgung dieser Aufforderung zieht Bestrafung nach sich. Wehrkreiskommando XXI.

Nach wie vor ist es mein Bestreben, meine Kundschaft mit allem notwendigen Bürobedarf und den erforderlichen Papieren und Schreibwaren bestens zu versorgen. Paul Rabasse, Litzmannstadt, Ostlandstr. 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00.

Rundfunk-Reparaturen. Nicht fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenrachenraum ein. Die selbige Erscheinung wird oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben. Auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten, bekämpft man damit. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichnamigen Firma hergestellt, die den Klosterfrau-Melissenextrakt erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Schürzen aller Art in allerneuesten Ausführungen empfiehlt A. Schiller, Danziger-Str. 66.

Futterstoff u. Schneidzutat kauft man bei Boksleitner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 79.

Continental-Schreibmaschinen lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Ob so, oder anders! Man kleidet sich immer gut im Fachgeschäft Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Berufsbekleidung für jegliche Berufe in großer Auswahl empfiehlt A. Schiller, Danziger Straße 66.

Bau-Reinigungsarbeiten (Frauenkolonne) führt aus O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Rohe Fuchs-, Hasen- und Kaninfele sind für Wehrmachtzwecke beschlagnahmt u. daher ablieferungspflichtig. Annahmestelle zu des höchstzulässigen Preisen: Fritz Herrmann, Häute und Felle, Hohensteiner Straße 73, Ruf 129-90.



SCHERING

HEILMITTEL

Wohl der beste Beweis für die Wertschätzung der Schering-Heilmittel in der ganzen Welt ist der stetige Anstieg des Exports. In allen Kulturländern verordnet und benutzen heute die Ärzte Schering-Heilmittel.

SCHERING A.G., BERLIN

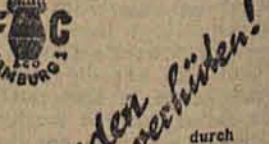
Für die

Weihnachts-Sonderzuteilung

halten wir vorrätig:

Weizenmehl Zucker Hülsenfrüchte Bohnenkaffee

Auffanggesellschaft Lebensmittelgroßhandlung vorm. Spolem Kradweg 3



F&C

Schaden verheilen!

durch rechtzeitige Ungeziefer-Bekämpfung

Norddeutsche Gesellschaft f. Schädlings-Bekämpfung

FERD. CHRISTLICH & CO. K. G.

Hamburg — Warschau Durchgangsbüro Allenstein Adolf-Hitler-Platz 1, II, Ruf 2719